

Frauen aller Konfessionen laden ein

Weltgebetstag

7. März 2025



Cookinseln

wunderbar geschaffen!

Projekte

**Frauenrechte –
Viel erreicht und noch viel vor
Inselreich mit vielen Schätzen**



Liebe Leser*innen, „Kia Orana!“

... so begrüßen sich die Menschen auf den Cookinseln und wünschen sich ein langes und erfülltes Leben. Mit „Kia Orana“, der in Kolonialzeiten lange verbotenen Sprache der Maori, begrüßen die Christinnen der Cookinseln alle weltweit, die den WGT-Gottesdienst 2025 gemeinsam mit ihnen feiern – die Cookinseln, ein fernes Tropenparadies mit vielen Facetten.



Brunhilde Raiser © privat

Die Inseln sind kaum bekannt und doch von wachsendem Interesse für die Weltwirtschaft, denn dort liegen seltene Rohstoffe auf dem Meeresboden: Manganknollen – unverzichtbar für unsere Energiewende. Ein Schatz für die Inseln, der weiteren Wohlstand sichert oder eine Gefahr für das fragile Ökosystem – ein erneuter kolonialer Übergriff?

Bis heute erinnert die Namensgebung nach dem britischen Seefahrer James Cook an die koloniale Geschichte, an der auch britische Missionare mit strengen Regeln und Verboten ihren Anteil hatten. Trotzdem sind Sprache und Kultur der Maori lebendig geblieben, wie etwa das Titelbild dieses Flyers zeigt: Die alte Dame ist eine Ariki, eine traditionelle Führerin.

„wunderbar geschaffen!“, so lautet das biblische Motto des WGT 2025 aus Psalm 139. Die Verfasserinnen der Liturgie laden dazu ein, dem Klang des Meeres und dem Wunder der Schöpfung nachzuspüren und dadurch auch zu erkennen, wie bedroht sie ist. Vielleicht sind die wertvollen schwarzen Perlen, die hier gezüchtet werden, ein Sinnbild dafür: Die Kostbarkeit der Schöpfung muss entdeckt werden. Sie kann existenzsichernd oder bedroht sein. Aber sie ist auch gefährdet, wenn sie die schützenden (Muschel-) Schalen verliert.

Deshalb geht es darum, „mit unseren Gaben und Talenten der Welt zu dienen und zum Segen zu werden“, wie es im Gottesdienst heißt. Wir laden Sie ein zu einem Weltgebetstagsgottesdienst irgendwo in Ihrer Nähe – am 7. März 2025.

Ihre
Brunhilde Raiser
für den Vorstand des
Weltgebetstags der Frauen –
Deutsches Komitee e.V.

Titelbild Weltgebetstag 2025: „Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen Tarani Napa und Tevairangi Napa (Mutter und Tochter) von den Cookinseln.

Titelfoto: Tinomana Tokerau, Ariki vom Distrikt Puaikura/Cookinseln
Foto © Katja Dorothea Buck



Der deutsche Weltgebetstag unterstützt rund 150 Projekte weltweit, aber nicht in allen Ländern, aus denen der Weltgebetstag kommt – so auch nicht auf den Cookinseln. Deshalb stellen wir hier zwei Projekte aus Indonesien vor. Beides sind gemeinsame Projekte mit den WGT-Komitees in Österreich und der Schweiz.



Junge Frauen in der Ausbildung zum bio-zertifizierten Landbau auf Java

Foto © Brenjônk

Brenjônk: Nachhaltige Forstwirtschaft auf Java

Ein Großteil der wichtigen Forstwirtschaft in Indonesien wird von Konzernen dominiert, die große Ländereien und viel Kapital besitzen. Gleichzeitig ist die Forstwirtschaft aber auch Existenzgrundlage von 50 bis 60 Millionen Landwirt*innen, darunter 5% Frauen, von denen einige jetzt durch ein neues Gesetz für sozial schwächere Gruppen gezielt gefördert werden. So haben 313 Familien in der Region Trawas auf der Insel Java die Genehmigung erhalten, 114 Hektar für 35 Jahre nachhaltig zu bewirtschaften. Dazu mussten sie eine professionelle strategische und technische Planung vorlegen.

Um diese Voraussetzungen für eine nachhaltige Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels zu erfüllen, unterstützt die 2001 gegründete zivilgesellschaftliche Organisation (NGO) Brenjônk eine Gruppe

von 30 Frauen in Trawas. Sie bilden Forstwirtschaftsgruppen, werden professionell ausgebildet und unternehmerisch in Herstellung und Vertrieb von bio-zertifizierten forstwirtschaftlichen Produkten tätig. Etwa durch den Anbau von Pfeffer und Cassava (Maniok), das Anlegen von Fischteichen und Kompostieren oder die Baumschulpflege, all das verbunden mit Kenntnissen über Vertrieb, Management und Ökologie.

Dadurch erzielen die Frauen der Gruppe nicht nur mehr Einkommen, sondern lernen auch mit den Folgen des Klimawandels wie kürzeren Regenzeiten, Überschwemmungen oder Stürmen umzugehen, die die Erträge gefährden. So fördert Brenjônk das ökonomische Empowerment von Frauen, den ökologischen Landbau und damit die Existenz ländlicher Familien in Ost-Java.

AJAR: Indigene Frauen in Westpapua

Seitdem Westpapua 1963 von Indonesien besetzt und zum Staatsgebiet erklärt wurde, gibt es bewaffnete Konflikte um die Unabhängigkeit, Landraub und zahlreiche schwere Menschenrechtsverletzungen gegenüber der indigenen Bevölkerung der Papua. Vor allem indigene Frauen sind von Armut betroffen und können ihre Familien ohne Land kaum ernähren. Zusätzlich leiden sie unter häuslicher Gewalt, aber auch unter sexualisierter Gewalt im Kontext der Landkonflikte und der unsicheren politischen Situation.

Die 2010 gegründete Menschenrechtsorganisation Asia Justice and Rights (AJAR) mit Sitz in Jakarta unterstützt gemeinsam mit ihren lokalen Netzwerkpartner*innen in der Provinz Biak in Westpapua 20 indigene Frauen, die geschlechtsspezifische Gewalt überlebt haben.

Weitere Unterstützung kommt von rund 200 Familien- und Gemeindemitgliedern vor Ort. So vertreten sie ihre frauenspezifischen Interessen im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit und fordern ihr Recht auf eine angemessene Lebensgrundlage ein. Dabei geht es etwa um ein Startkapital, um eigenes Einkommen zu erwirtschaften, und um Schutz vor weiterer Gewalt.

AJAR informiert die indigene Bevölkerung über die Rechtslage bei Konflikten und Landraub und dokumentiert gemeinsam mit den Betroffenen die vielfältigen Menschenrechtsverletzungen. Bei dieser Stärkung der Zivilgesellschaft spielen auch lokale Künstler*innen als Stimme der Bevölkerung eine wichtige Rolle.

Im Internet: <https://asia-ajar.org>



Mahnmal für die Toten: Bei einer Demonstration für die Unabhängigkeit Westpapas wurden Anfang Juli 1998 nach Angaben örtlicher Aktivisten 8 Menschen getötet, weitere 32 Leichen seien in den folgenden Tagen gefunden worden.

Foto © AJAR

Viel erreicht und noch viel vor

Die Cookinseln, 1888 von Großbritannien „unter Schutz gestellt“, waren der erste Staat, in dem Frauen zur Wahl gingen: am 14. Oktober 1893 (in Deutschland 1919), noch drei Tage vor den Frauen im benachbarten Neuseeland, dem die Cookinseln bis zur Unabhängigkeit 1965 administrativ zugeordnet waren. 2006 trat der Inselstaat der UN-Frauenrechtskonvention (CEDAW) zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung bei. 6 von 24 Parlamentsmitgliedern sind Frauen (25%). In der vorkolonialen Zeit hatten sie traditionell eine starke Rolle, was sich bis heute in Wirtschaft und Gesellschaft bemerkbar macht. Auch in der traditionellen Führungselite der Inseln, den sogenannten Ariki, befinden sich einige einflussreiche Frauen aus angesehenen Familien.

Frauen machen 48,3% der Inselbevölkerung aus, Männer 51,7%. Häusliche Gewalt, aber auch Übergriffe etwa am Arbeitsplatz sind ein großes, oft verschwiegenes Problem, ebenso wie sexueller,

emotionaler und finanzieller Missbrauch oder Mobbing. 13,7 Prozent der 15- bis 49-jährigen gaben 2018 an, in den letzten 12 Monaten physische und/oder sexuelle Gewalt durch ihre Partner erlebt zu haben. Häufig wird Missbrauch jedoch nicht angezeigt, Vergewaltigung in der Ehe ist kein Straftatbestand.

Die UN Women-Datenbank sieht trotz Fortschritten noch einen weiten Weg bis zur Geschlechtergerechtigkeit. Zu den wenigen Wirtschaftsdaten gehört, dass 55% der Frauen außerhalb der Landwirtschaft arbeiten, viele als Geschäfts- oder Marktfrauen, im Tourismus oder Kunsthandwerk; die Arbeitslosigkeit liegt bei 7,3% (Männer 6,7). 80% aller Frauen und Männer haben einen gleichwertigen Schulabschluss (tertiary level). Die Gesundheitsversorgung ist gut, alle Frauen erhalten bei der Geburt professionelle Hilfe. Derzeit wird darüber diskutiert, Abtreibung nicht mehr im Strafgesetz, sondern im Gesundheitsgesetz zu behandeln.

Quellen: <https://data.unwomen.org/country/cook-islands>; <https://asiapacific.unwomen.org/en/countries/fiji/cook-islands>

Tanzen im traditionellen Kostüm, auch so gewinnen junge Mädchen Selbstbewusstsein und Anerkennung

Foto © Katja Dorothea Buck





Stolz präsentiert – die vielfältigen Früchte der Inseln

Foto © Katja Dorothea Buck

Farbenfroh: Grüner Mango und rote Bete

Am liebsten mit den Füßen im Sand und dem Blick aufs Meer – die polynesishe Küche ist reich an Meeresfrüchten, exotischem Obst und kleinen Köstlichkeiten für jeden Tag, hier zwei Rezepte zum Nachkochen.

Grüner Mango-Salat mit Kokos

Zutaten:

1 kleine grüne Mango

1 Möhre

1 rote Paprikaschote

1 Tomate

1 Schalotte

1 rote Chilischote

1 Knoblauchzehe

2 EL Kokosraspeln

2 EL Limettensaft

2 EL Kokoscreme

1 EL helle Sojasauce

½ Bund Koriander

Salz, Pfeffer

Salat: Kokosraspeln in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten. Möhre raspeln, Mango schälen und vom Kern raspeln. Paprika fein würfeln, Tomate schälen, entkernen und würfeln. Schalotte in feine Ringe schneiden, Koriander hacken – alles vermischen.

Dressing: Chilischote entkernen und in feine Ringe schneiden. Knoblauchzehe fein hacken und

mit Chiliringen, Limettensaft, Sojasauce und Kokoscreme zu einem Dressing verrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken, über den Salat geben und gut vermischen.

Pinker Kartoffelsalat „Mainese“

Zutaten:

7 mittelgroße Pellkartoffeln

5 Eier (hart gekocht)

1 Tasse Gemüse (Möhren, Erbsen, Mais gekocht)

400 g Rote Bete (gegart)

100 g Relish (Würzsauce)

1 Tasse Mayonnaise und Salz

Rote Bete würfeln, mit Relish und Gemüse vermischen. Zwei Eier würfeln und unterheben, ½ Tasse Mayonnaise unterrühren – mit Salz abschmecken. Pellkartoffeln würfeln und gut unterheben, den Salat mit der restlichen Mayonnaise überziehen und den übrigen 3 gewürfelten Eiern bestreuen.

Inselreich mit vielen Schätzen

Land: Besteht aus 15 Inseln mit 1,9 Mio. km² Meeresfläche im Südpazifik, Landfläche 236,7 km², benannt nach dem britischen Seefahrer James Cook. Amtssprachen sind Englisch und Cookinsel-Maori (Rarotonganisch).

Hauptstadt: Avarua auf der Hauptinsel Rarotonga.

Währung: Neuseeland-Dollar, Cookinsel-Dollar

Bevölkerung: Etwa 10.000 der rund 15.000 Cookinsulaner*innen leben auf Rarotonga, rund 80.000 in Neuseeland, 20.000 in Australien; 78,2 % (2016) gehören zum indigenen Volk der Maori.

Religion: Seit 1823 wirkten Missionare der London Mission Society (LMS) auf den Cookinseln. Laut Volkszählung 2016 gehören 48,8% zur evangelischen Cook Islands Christian Church (CICC), 17,4 % zur römisch-katholischen Kirche, 8,4 % zu den Adventisten, 5,8 % zu Pfingstgemeinden.

Politik: Seit 1965 sind die Cookinseln ein selbst verwalteter Inselstaat „in freier Assoziierung“ mit Neuseeland und eine parlamentarisch-demokratische Monarchie. Staatsoberhaupt ist Charles III. in seiner Eigenschaft als König von Neuseeland. Regierungschef der Cookinseln, dessen Parlament 24

Abgeordnete hat, ist seit 2020 Mark Brown, die Bewohner*innen sind Staatsangehörige Neuseelands.

Wirtschaft: Die Inseln haben eine starke Volkswirtschaft, wichtigster Wirtschaftszweig ist Tourismus (ca. 70%), gefolgt von der Zucht der berühmten schwarzen Perlen und der Landwirtschaft. Die Inseln sind ein beliebter Offshore-Finanzplatz und gelten als Steueroase.

Tiefseebergbau: In bis zu 6.000 Metern Tiefe gibt es Manganknollen mit wertvollen Erzen, die die Industrie etwa für Batterien benötigt. Umweltschützer*innen warnen vor unabsehbaren Schäden für das Ökosystem, das durch den Klimawandel ohnehin massiv bedroht ist. Viele Insulaner*innen erhoffen sich gute Einnahmen durch den Tiefseebergbau. Es gibt mehrere Lizenzen zur Erkundung.

Gesundheit: Die Cookinseln haben laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit 32,9 den höchsten Body-Mass-Index (BMI) weltweit, knapp 51% der Menschen sind krankhaft fettleibig – Diabetes und Bluthochdruck sind die Folge. Die Gesundheitsfürsorge ist kostenlos bis 18 Jahre und für über 60-Jährige, die Lebenserwartung für Frauen liegt bei 86, für Männer bei 82 Jahren.





Kokospalmen sind überall präsent im Pazifik, vielfältig genutzt

Foto © Andreas Mieth

Die Kokospalme: Lebensbaum und Multitalent

Auf den Cookinseln und überall im Pazifik gilt die Kokospalme als „Tree of life“ - als Lebensbaum. Sie wächst schnell, kann nach fünf Jahren schon erste Früchte tragen und wirft sie das ganze Jahr über ab. Als einzige Frucht überstehen Kokosnüsse Zyklone und Überflutungen. Selbst wenn sie einige Zeit in Salzwasser oder Schlamm gelegen haben, sind sie noch essbar und nach einer Naturkatastrophe oft das einzige Nahrungsmittel.

Frische Kokosnüsse, auf den Cookinseln „Nu“ genannt, sind mit klarem Kokoswasser gefüllt. Auf dem Markt, aber auch in Luxus-Resorts wird eine „Nu“ als erfrischender Drink angeboten. In manchen Kirchen wird das Kokoswasser beim Abendmahl sogar statt Wein gereicht. Es enthält so viele Nährstoffe und Mineralien, dass es nach dem Sport als isotonischer Drink dient.

Kokosöl wird zum Kochen, vor allem aber in der Kosmetik und Medizin

verwendet. Es ist die Grundlage für Massageöle, für beruhigende Öle nach Sonnenbrand oder Moskitostichen. Vermischt mit dem Heilpflanzenextrakt Moringa wirkt es gut gegen Akne und Ekzeme. Es wird auch zur Glättung der Haare genutzt und damit sie nicht spröde werden. Dichte lange Haare sind der Stolz der Frauen und Mädchen im Pazifik. Die leere Nussschale wird zu Trinkgefäßen, Schüsseln und Schmuck. Zu den traditionellen Tanzkostümen der Frauen gehört ein BH aus Kokoschalen.

Auf den nördlichen Cookinseln werden die Fasern der jungen Palmblätter gekocht und in der Sonne getrocknet bis sie strahlend weiß sind. Mit diesen feinen Fasern werden die Rito-Hüte geflochten, die Frauen vor allem sonntags in der Kirche tragen. Sie waren einst ihre kreative Antwort auf die Missionare, die den Frauen ihren traditionellen Blumenkranz in der Kirche verboten hatten.

Cookinseln: Ferner Inselstaat im Südpazifik

Zur Gruppe der pazifischen Cookinseln gehören 15 Inseln mit einer Landfläche von 236,7 km² und einem Meeresgebiet als Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) von fast 2 Mio. km² (1.969.553). Zur südlichen Gruppe gehören die Hauptinsel Rarotonga, sowie Aitutaki, Atiu, Mangaia, Manuae, Mauke, Mitiaro, Palmerston und Takutea, zur nördlichen die Inseln Manihiki, Nassau, Penrhyn, Pukapuka, Rakahanga und Suvarrow.

Die Nordgruppe hat überwiegend flache Atolle, sie ist wegen ihrer Korallenriffe schwer zugänglich, hier leben nur 7% der Bevölkerung, 3 Inseln sind unbewohnt. Die Südgruppe ist vulkanischen Ursprungs und hat eine üp-

pige tropische Vegetation mit über 600 Meter hohen Bergen.

Die Entfernung nach Neuseeland beträgt über 3.200 km, nach Sydney 4.980 km, nach Los Angeles 7.500 km – und nach Berlin 16.500 km. Die Zeitverschiebung gegenüber Deutschland beträgt 12 Stunden hinter unserer Zeit.

Air Rarotonga, die kleine Fluggesellschaft fliegt vor allem Ziele innerhalb der Cookinseln und Tahiti an und verbindet sie miteinander. Foto © Andreas Mieth



Stärken Sie die Rechte von Frauen und Mädchen!



Vier Mitglieder des Weltgebetstagsteams auf den Cookinseln: Violet Munrotisam, Sharon Conall, die Sprecherin des WGT-Komitees Luduina Williams und Jane Poa (2. v. l. die Journalistin Katja Dorothea Buck, im Auftrag des deutschen WGT vor Ort) Foto © WGT

Weltgebetstag: Jeweils am 1. Freitag im März stehen Frauen in über 150 Ländern weltweit auf und reichen sich die Hände zu Gebet und Gesang rings um den Globus.

Allein in Deutschland folgen jährlich mehr als 800.000 Menschen der Einladung zum Weltgebetstag. Die Gottesdienstordnung wird in ökumenischer Verbundenheit jeweils von Frauen verschiedener Kirchen aus einem anderen Land vorbereitet – 2025 sind es die Cookinseln im Pazifik, das Motto: „wunderbar geschaffen!“

Der Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. unterstützt jährlich rund 150 Projekte für Frauen und Mädchen. Ihre Spende stärkt Frauen weltweit, damit sie für ihre Rechte eintreten und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Folgen Sie uns:

 www.instagram.com/weltgebetstag

 www.facebook.com/weltgebetstag

 www.weltgebetstag.de/newsletter/anmeldung/

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Deutenbacher Straße 1 · 90547 Stein · Tel. 0911 255226-22
weltgebetstag@weltgebetstag.de · www.weltgebetstag.de

Spendenkonto: IBAN DE42 5206 0410 0404004540, BIC: GENODEF1EKG

Kollektenkonto: DE60 5206 0410 0004 0045 40



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

© Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Alle Bildrechte sind zu erfragen beim WGT e. V.

Grafik und Druck: Gutenberg Druck+Medien GmbH, Uttenreuth

Stand 05/24